

## DER SONNENBERG – EINE ANKUNFT IM LANDSCHAFTSPARK

Ein sonniger Frühsommerabend am Luzerner Bahnhof. Der Gepäckbote vom Hotel Sonneberg steht schon auf dem Perron und zupft sich seine Uniform nochmals zurecht. Der Zug aus Basel ist endlich ausgerollt und dahinten macht sich auch schon ein eleganter Herr an einer Reisekiste zu schaffen. Der Bote ist schon bei ihm, und ja, es ist der erwartete Mr. Mornington aus England.

Diese kleine Episode ist zwar frei erfunden, aber sie könnte sich zumindest in sehr ähnlicher Form so abgespielt haben, als um die Jahrhundertwende das Fremdenverkehrsgewerbe in Luzern eine Blütezeit erlebte. Neben den städtischen Hotels an der Uferpromenade ist es damals bei Feriengästen aus nah und fern durchaus beliebt, sich in Unterkünften in der näheren Umgebung einzumieten, wenn sie dafür ein paar andere Höhepunkte zu bieten haben. Und vorausgesetzt, sie sind gut erreichbar. Für Mr. Mornington und seinen Gepäckträger, die nun unterwegs sind zum Hotel Sonneberg, stellt dies jedenfalls kein grösseres Problem dar. Sie müssen nur das Tram nach Kriens besteigen und sitzen bleiben bis zur Endstation. Die liegt nämlich seit neuestem direkt im Stationsgebäude der Sonnebergbahn. Zur Weiterfahrt müssen Mr. Mornington und sein Bote nur wenige Stufen erklimmen, die Kiste verstauen und

schon geht es weiter mit der Drahtseilbahn. Gemütlich zuckelt der Bahnwagen nach oben, als es unverhofft stockdunkel wird. Das Tunnel ist bald durchquert und je mehr Höhe der Wagen gewinnt, desto weiter wird der atemberaubende Blick auf den Pilatus, das Alpenpanorama und das Luzerner Seebecken mit der Rigi im Hintergrund. Und gleich da unten liegt Kriens mit seinen geschäftigen Industriebetrieben. Unversehens steht Mr. Mornington auf der Aussichtsterrasse der Bergstation. Die frische Luft angefüllt mit dem würzigen Duft nach frischem Heu umweht seine Nase. Da sieht er auch schon den Golfplatz, von dem er schon im Reiseprosekt gelesen hat. Den wird er sich sicherlich morgen gleich mal vornehmen.

Auch wenn heute leider kein elegantes Grandhotel auf dem Sonneberg mehr steht, in dem ein Herr wie Mr. Mornington absteigen würde, können wir doch noch zahlreiche Spuren einer vergangenen Zeit des Fremdenverkehrs entdecken. Mehr als wir vermuten würden, hat die damalige touristische Nutzung die Landschaft zu einem Park geformt und zu einem inszenierten Erlebnisraum erweitert. Diese Spuren wollen wir nun noch etwas weiter verfolgen und wir werden sehen, dass der Sonneberg eine recht wechselhafte Geschichte zu bieten hat.

## DER SONNENBERG, SEIN HOTEL UND SEINE BAHN – EINE WECHSELHAFTE GESCHICHTE

Dem heute als stadtnahen Erholungsraum dienenden Sonneberg sieht man nicht an, dass er schon seit dem Mittelalter eine Rolle als Lagerstätte für **Eisenerz** spielte. Die verstreuten Informationen aus der Krienser Geschichte geben Hinweise darauf, dass im Bereich der Wolfsschlucht schon vor langer Zeit danach gesucht wurde. Der fehlende Abfluss in dieser Schlucht ist ein deutliches Zeichen dafür, dass sie nicht allein durch Erosion entstanden ist, sondern dass auch Grabungen eine Rolle spielten. Auch dass zu verschiedenen Zeiten **Kohlebergbau** auf dem Sonneberg betrieben wurde, würden die heutigen, an einem entspannenden Freizeitvergnügen interessierten Besucher wohl kaum vermuten.

Doch die wirklich turbulente Geschichte des Sonnebergs beginnt in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit der starken Zunahme des Fremdenverkehrs. Eine deutliche Verbesserung der Fortbewegungsmittel und ein Ausbau der Eisenbahnnetze sind nur ein Grund dafür. Eine wohlhabende Bürgerschicht hat nun die Lust am Reisen entdeckt und in der Luzerner Gegend kommt es zu einem ersten Aufblühen des Tourismus. In unmittelbarer Nähe gibt es bis dahin jedoch nur wenige Unterbringungsmöglichkeiten.

In dieser Situation hat die landschaftlichen Vorzüge des Sonnebergs und auch die praktische Eignung für einen Kurbetrieb der von Willisau-Land stammende Armenarzt Josef Geissler als erster erkannt. Beim Luzerner Regierungsrat erwirkt er ein Wirtschaftsrechts für die Liegenschaft Langforen und betreibt zielstrebig die Errichtung eines **Kurhauses auf dem Sonneberg**. Nachdem verschiedene Hürden überwunden sind, kann 1859 das neue Kurhaus eröffnet werden. Die Erholungssuchenden will Josef Giessler mit Molkekuren und Kiefernadelbädern verwöhnen.

Leider ist diesem Kuretablisement zunächst nur wenig wirtschaftlicher Erfolg beschieden. Und leider konnte auch die Eröffnung der **Kriens-Luzern-Bahn** im Jahr 1886, mit der die Gäste vom Luzerner Bahnhof viel leichter nach Kriens gelangen konnten, die Entwicklungen im Kurhaus nicht verbessern. Nach dem Wechsel mehrerer Besitzer und dem Einbruch der Konjunktur nach den kriegerischen Auseinandersetzungen in den Jahren 1870/71 dauert es bis gegen Ende des Jahrhunderts, bis es dann richtig bergauf geht. Jetzt hat Josef Arthemy Widmer die Geschicke des Kurhauses in die Hand genommen.

Um den gehobenen Ansprüchen der Hotelgäste in der Belle Epoque entgegen zu kommen und um den Erlebniswert der Landschaft zu unterstreichen, werden unter seiner Regie die Aussenanlagen um das Hotel herum gestaltet. Vom Hotel Richtung Kreuzhöhe entsteht die heute noch sichtbare, parkähnliche Ulmen-Allee. Ein Stück weiter bei der Kreuzhöhe wird eine mit Schindeln gedeckte Alphütte errichtet. Für die sportlich interessierten Gäste werden ein Tennisplatz und Felder für das beliebte Croquet angelegt. Das Kurhaus auf dem Sonnenberg entwickelt sich langsam zur **gefragten Herberge**.

Mit dem wirtschaftlichen Erfolg reifen bei Widmer nun auch für den Sonnenberg grosse Pläne. Voller Tatendrang werden sie umgesetzt. Zunächst wird 1900 eine **Konzession** für den Bau einer Standseilbahn auf den Sonnenberg erworben, denn die Gäste sollen künftig bequem und schnell anreisen können. 1901 wird bereits die Kriens-Luzern-Bahn von der Dorfmitte bis zur Talstation der Sonnenbergbahn verlängert, damit hier ein direktes Umsteigen vom Tram auf die Standseilbahn ohne Fussweg möglich wird. Und schon im Frühjahr 1902 wird das zum **Grandhotel** umgebaute und erweiterte Kurhaus eröffnet, das in seiner neuen Gestalt ein mondänes Flair ausstrahlt. Es ist mit 130 Gästezimmern und Etagenbädern ausgestattet und verfügt auf seinen Ecktürmen über ausgedehnte Aussichtsterrassen. Und Anfang Mai des selben Jahres kann die neue **Standseilbahn auf den Sonnenberg** ihren Betrieb aufnehmen. Mit ihrer abwechslungsreichen, durch Tobel, Tunnel, offenes Gelände und über eine Brücke verlaufenden Streckenführung soll sie ganz gezielt den Erlebniswert der Bahnfahrt betonen. Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges erlebt nun die Hotellerie auf dem Sonnenberg ihre Blütezeit.

In dieser Hochphase wird vom **Golfclub Luzern** auf dem Sonnenberg eine Neun-Loch-Anlage eingerichtet. Zwischen Hotelanlage und Château Gütsch erstreckt sich das Spielgelände über eine Fläche von 15 Hektaren. Vor allem die golfliebenden Engländer hatten damit einen Grund mehr im Grandhotel auf dem Sonnenberg abzusteigen. Allerdings verblasst mit Kriegsbeginn 1914 der mondäne Glanz recht schnell: die Gäste bleiben aus, auf dem Golfgelände wird wieder Heu gemacht und es kommt zu einer **Betriebseinstellung der Sonnenbergbahn**. Die ganze Hotelanlage sieht von nun an harten Zeiten entgegen.

Ausdruck dieser harten Zeiten ist auch die allgemeine Energieknappheit, die am Sonnenberg dazu führt, dass seit mehr als vierzig Jahren wieder **Sonnenbergkohle** abgebaut wird. Im Hotel selbst werden in den Jahren von 1916 bis 1918 **Kriegsgefangene untergebracht**. Der Bahnbetrieb wird erst 1919 in eingeschränkter Form wieder aufgenommen.

In den 20er Jahren wird das Grandhotel unter der Leitung des Luzerner Grossstadtrats und Hoteliers Albert Riedweg zwar

weiter unterhalten. Insgesamt scheinen die **glanzvollen Zeiten nun aber nicht mehr in Reichweite**. Wieder kommt es zu verschiedenen Besitzerwechseln, wirtschaftlich kann sich der Hotelbetrieb auch in den 30er Jahren nicht mehr erholen. Das Haus verliert zusehends an Substanz und der einsetzende Krieg macht auch die letzten Hoffnungen zunichte.

Der **Bahnbetrieb** muss **1941 eingestellt** werden. Und im leerstehenden Hotel Sonnenberg werden ab Dezember 1942, wie in vielen anderen Hotels auch, Flüchtlinge untergebracht. Das einst imposante Grandhotel wird zu einem der grössten **Flüchtlingsheime**, in dem zeitweise bis zu 200 Frauen Näh- und Strickarbeit verrichteten. Auch jetzt ist die **Sonnenbergkohle** wieder gefragt und der Abbau wird ein letztes Mal wieder angekurbelt, um der Kriegswirtschaft einen wichtigen Rohstoff zu liefern. Ins Hotel ziehen nach den Flüchtlingen die Kriegsheimkehrer und Rückwanderer ein, und der Betrieb der Sonnenbergbahn wird für deren Versorgung noch bis 1952 aufrechterhalten.

Der Verfall des einst so glamourösen Hotels ist aber nicht mehr zu übersehen, eine wirtschaftliche Zukunft allerdings ist nicht in Sicht. Daher wundert es nicht, dass die Gebäudeversicherung das Hotel den Luftschutztruppen für Übungszwecke anbietet, um die Kosten für den Abriss zu minimieren. Ein Kurs der in Luzern stationierten Luftschutz-Offiziersschule bereitet im Januar 1955 die **Sprengung des Grandhotels Sonnenberg** vor. Ein spektakuläres Ende, wie es sich für ein richtiges Grandhotel gehört – könnte man meinen.

Im Jahr 1957 kommt es zur **Übernahme** der revisionsbedürftigen Sonnenbergbahn **durch die Gemeinde** und die Krienser Stimmbürger sprechen sich für die Weiterführung des Bahnbetriebs aus. Mit dem 1963 eingeweihten Neubau des **heutigen Hotels Sonnenberg** erhält die Bahn schon wenige Jahre später wieder eine angemessene touristische Destination. Dennoch muss die Sonnenbergbahn nochmals 1968 durch einen knappen Entscheid der Stimmbürger gerettet werden. Es ist auch das Jahr der Gründung des Vereins **Pro Sonnenberg**, mit dem die Bahn nun einen entschiedenen Fürsprecher gewinnt, der sich fortan engagiert für den Erhalt der Bahn und die Entwicklung des Sonnenberges als Erholungsraum einsetzen wird.

Trotz zahlreicher kritischer Situationen kann die Sonnenbergbahn im Jahr 1982 schon auf ein 80jähriges Jubiläum zurückblicken, das in einem grossen Festakt gefeiert wird. Vor allem nachdem sich die Stimmbürger **erneut für den Erhalt der Sonnenbergbahn** ausgesprochen und den Weg für eine Sanierung geebnet haben.

Vielleicht ist es dem meist eher dünnen finanziellen Polster der Sonnenbergbahn zu verdanken, dass die Bahn und die Stationsgebäude in einem weitgehend unveränderten Zustand erhalten

geblieben sind. Dies ist ein wichtiger Grund dafür, dass die Bahn 2001 in ihrer Gesamtanlage in das **Denkmalverzeichnis** des Kantons Luzern aufgenommen wird. Im Anschluss wird eine gründliche Bestandsaufnahme vorgenommen und zwischen 2003 und 2007 kann eine umfassende technische und bauliche **Generalsanierung** ausgeführt werden. Ziel ist dabei, die

historische Technik so weit als möglich authentisch zu erhalten und dennoch für die nächsten 20 Jahre einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten. Heute besitzt die Sonnenbergbahn eine Betriebsbewilligung bis 2026, wobei jährliche Überprüfungen die Sicherheit garantieren.

## DER SONNENBERG IM ÜBERBLICK (ZEITLEISTE)

seit dem Mittelalter Hinweise auf einen Abbau von **Eisenerz** auf dem Sonnenberg

<b>1830er Jahre</b>	Auf dem Sonnenberg wird <b>Kohle</b> abgebaut
<b>1859</b>	Eröffnung des <b>ersten Kurhauses</b> auf dem Sonnenberg
<b>1886</b>	Errichtung der <b>Kriens-Luzern-Bahn</b> mit einer Verbindung vom Luzerner Bahnhof zum Dorfzentrum von Kriens
<b>1890er Jahre</b>	Das Kurhaus Sonnenberg entwickelt sich zu einer <b>gefragten Herberge</b> .
<b>1900</b>	Erteilung der <b>Konzession</b> zum Bau der Sonnenbergbahn
<b>1901</b>	<b>Erweiterung der Kriens-Luzern-Bahn</b> von Kriens Post bis zur Talstation der Sonnenbergbahn.
<b>1902</b>	Ausbau des Kurhauses zum einem prunkvollen <b>Grandhotel</b>
<b>5. Mai 1902</b>	(gelegentlich auch 2. 5.) Eröffnung der <b>Standseilbahn auf den Sonnenberg</b> mit der heutigen Streckenführung
<b>1903 – 1914</b>	Der <b>Golfclub Luzern</b> nutzt eine 9-Lochanlage auf dem Sonnenberg
<b>1914</b>	Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges und finanziellen Schwierigkeiten kommt es zu zeitweiligen <b>Betriebs-einstellungen der Sonnenbergbahn</b> . Auf dem Golfgelände wird in den Kriegsjahren wieder Heu gemacht.
<b>1916 – 1918</b>	Im Hotel werden <b>Kriegsgefangene untergebracht</b>
<b>1918 – 1920</b>	Die Energieknappheit der Nachkriegszeit führt zum neuerlichen Abbau von <b>Sonnenbergkohle</b>
<b>1919</b>	Eingeschränkte <b>Wiederaufnahme des Bahnbetriebs</b>
<b>1920er und 1930er Jahre</b>	Für den Hotelbetrieb auf dem Sonnenberg scheinen die <b>glanzvollen Zeiten nicht mehr in Reichweite</b>
<b>1939</b>	Nach Kriegsausbruch kann sich der Hotelbetrieb nur schlecht als recht über Wasser halten
<b>1941</b>	Einstellung des Bahnbetriebs und Umnutzung des Hotels in eine <b>Flüchtlingsheim</b>
<b>1940er Jahre</b>	Der Kohlebergbau auf dem Sonnenberg wird wieder aufgenommen und liefert einen wichtigen Rohstoff für die Kriegswirtschaft
<b>1946</b>	Kriegsheimkehrer und Rückwanderer werden im Hotel einquartiert, der Bahnbetrieb wird zeitweise wieder aufgenommen
<b>1947</b>	Abbau der Teilstrecke Kriens Post bis Talstation der Sonnenbergbahn
<b>1952 – 1954</b>	<b>Einstellung des Bahnbetriebs</b>
<b>1955</b>	<b>Sprengung des Grandhotels Sonnenberg</b> im Rahmen einer Übung der Schweizer Armee
<b>1957</b>	<b>Übernahme der Sonnenbergbahn</b> durch die Gemeinde Kriens
<b>1963</b>	Eröffnung des neuen, <b>heutigen Hotels Sonnenberg</b>
<b>1968</b>	Gründung der <b>Pro Sonnenberg</b> . Krienser Stimmbürger für den Erhalt der Sonnenbergbahn
<b>1982</b>	Die Krienser Bevölkerung spricht sich <b>erneut für den Erhalt der Bahn</b> aus. Grosser Festakt zum 80jährigen Jubiläum der Sonnenbergbahn.
<b>2001</b>	Aufnahme der Gesamtanlage der Krienser Sonnenbergbahn ins <b>Denkmalverzeichnis</b> des Kantons Luzern aufgenommen
<b>2002</b>	Zum Jubiläum «100 Jahre Sonnenbergbahn» erarbeitet das Museum im Bellpark, Kriens eine Ausstellung und veröffentlicht einen Katalog mit ausführlichen Informationen
<b>2003 – 2007</b>	Durchführung einer umfassenden technischen und baulichen <b>Generalsanierung</b> aller Anlagen. Eine Betriebsbewilligung besteht bis 2026